



Kirchengemeinde Ottensen | Ottenser Marktplatz 6 | 22765 Hamburg

## Fremde überall. Überall Fülle.

Sonntagspodcast – 22. September 2024 - 17. Sonntag nach Trinitatis

Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben. (Brief an die Galater, 3)

\*\*\*

Willkommen beim Sonntagspodcast der Kirchengemeinde Ottensen. Zeit zum Innehalten und Nachdenken. Die deutschen Grenzen zu Frankreich, zur Schweiz, Niederlande, nicht mehr ganz offen. Kann man ja nicht ganz dicht sein, so offen, wird gesagt. Überall Fremde. Diesen Sonntag wird wieder gewählt. Welche Wahl haben wir in einer fremd gewordenen Welt. Geht uns doch kulturelle Identität verloren? Religiöse auch, vielleicht. Oder? Gibt es denn keine Mitte mehr, dass die Balance verloren geht? Oder sehnsüchtig gesucht wird. Oder lauthals behauptet wird. Überall taucht Fremde auf. Ich bin Pastor Frank Howaldt und lade Sie herzlich zu einer Handlungsfrage und einer Aufmerksamkeitsschärfung ein.

\*\*\*

Fremde überall. Überall Fremde. Die Bibel ist voll davon. Gastfreundlichkeit gegenüber Fremden und ihr Schutz ist ein Grundton darin. Auch weil der Fremde immer denunziert wurde, weil er, weil sie eben nicht dazu gehört. Der Mensch ist ein Herdentier der Bekanntenkreise. Man schützt die Seinen und die im Dunkel sieht man nicht. Aber sie sind da. Nachts leuchten ihre Augen. Wächter werden auf die Zinnen gestellt. Überall Fremde. Fremde überall. Was wäre, wenn... ja, wenn das nicht aufhört.

### Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ottensen

Christianskirche & Osterkirche  
Kirchenbüro  
Ottenser Marktplatz 6  
22765 Hamburg

Telefon 040 · 39 86 17-0  
Telefax 040 · 39 86 17-20  
buero@kirche-ottensen.de  
kirche-ottensen.de

Bankverbindung  
Evangelische Bank  
IBAN DE 50 5206 0410 7106 4900 26  
BIC GENODEF1EK1



„Foreigners everywhere“. So titelt die Biennale in Venedig in diesem Jahr. Zeitgenössische Kunst von Fremden und von überall. Es gibt zwei Möglichkeiten. Erstens: So wie es insgesamt gerade ist und wie wir es täglich üben. Wir flanieren durch eine bunte Welt, ein multikultureller Aufstand gegen koloniale Macht, ein Freudenfest mit indigener Verschwisterung. Alles mit der Gewissheit, dass Venedig noch genug Weltmacht repräsentiert, auch wenn die Fassaden blättern, aber abends geht es zum Italiener mit Heimatgeschmack.

Oder, die andere Möglichkeit: Du lässt dich berühren, bleibst stehen, hältst inne und hältst etwas aus inmitten überbordender Fülle. Du verlässt die global gewandte Urlaubsstimmung. Du kannst aber auch nicht zurück ins Heimatmuseum. Diese Zeiten sind vorbei.

Die Botschaft der Biennale ist damit unmissverständlich: Wo menschliches Leben überall mit seiner Fremdheit wertgeschätzt wird, sprießt es im Überfluss aus allen Ecken. Und Gott ist mittendrin und sät seine Verheißungen aus. Am Ende schafft er den Menschen, so wurden vollendet Himmel und Erde. Und Jesus lädt alle ein. Und der Geist flüstert „Freiheit“ ins Ohr und „Fürchtet euch nicht!“. Und, ja, so geht die christliche Grundbotschaft auch und so wird die christliche Gemeinschaft seit Beginn ausgemalt. Fremde überall. Hängen wir ein Schild an unser Kirchen-Heimatmuseum: Geschlossen, bis auf weiteres. Es wird gehörig umgebaut. Es ist an der Zeit.

Wo fangen wir an? Vorne, in der Mitte, an unserem Altar, das Gemälde. 13 Männer. Alle an einem Tisch. Ähnliche Gewänder. Kaum Farbunterschiede. Bärte. Lange Haare. Weiße Haut. Karge Speise. Jesus in der Mitte. Anklang an das bekannte Bild von Leonardo da Vinci. Ein Bild seiner Zeit. Für viele, unbedacht, ein Bild aller Zeiten. Irritation ist nicht gewollt. Gewohnte Ansichten schon. Pop-Art gab es auch mal damit, oder Micky Maus in der Mitte, Nachstellungen auf Marktplätzen. Alles gut. Aber jetzt gab es Ärger in Paris. Am Ende der Eröffnung der Olympischen Spiele hat der Regisseur Thomas Jolly ein lebendiges Bild gebaut, das wieder an diesen Tisch erinnert.

Nur saß dort keine eingeschworene Gemeinschaft von Jüngern, sondern Dragqueens und queere, coloured people, mit Strahlenkranz in der Mitte die queere Aktivistin Barbara Butch. Davor rälkelte sich ein Schauspieler mit Blumenschmuck als antiker Gott Bacchus.

Für den Vatikan eine « Verhöhnung eines der heiligsten Momente des Christentums». Viele leitende Kirchenmänner schlossen sich an. Fazit also: Christen, die ihren Glauben mit Ferve und Empörung ernst nehmen, machen sich zum eigentlichen Gegner einer Gesellschaft sind, die sich im atemberaubendem Tempo selbst säkularisiert». Fremde überall. Grenzen überschritten. Es gab Morddrohungen. „Ein kulturell-historischer Selbstmord gehe in einer der einst christlichen Hauptstädte der europäischen Zivilisation vor sich, „ äußert sich die russisch-orthodoxe Kirche, Unterstützerin eines Angriffskrieges.

Einzig auffindbare prominente kirchliche Frauenstimme, Beatrice von Weizsäcker, die schreibt: „Ich bin Olympia-Fan, Kunstliebhaberin und mag Jesus. Selten bin ich damit so auf meine Kosten gekommen wie bei der genialen Eröffnungsfeier. Herrlich erwartbar: die

Reaktionen. Von Jesus verstehen die nichts. An seinem Tisch ist Platz für jede und jeden. Ich sage: Dankeschön, ich schließe mich an. Endlich fremde Fülle überall und um die Ecke in der Nachbarschaft. Mal sehen, wann die hier hinein findet. Mal sehen wie wir Vertrauen wieder gewinnen. Mal sehen, wann die Kirche neue Öffnungszeiten schreibt. Mal sehen, wann wir das Heimatmuseum wieder öffnen, unter neuem Namen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Ok, ja, es ist eine Zeile zur Taufe. Aber immerhin. Damit kann man ja anfangen. Denn auch bei den weltweit Getauften sind sie dabei: überall Fremde. Dahinter kommt eine Fülle zum Vorschein, die nicht aufzuhalten sein wird. Amen

\*\*\*

So lebt dieser Tage aus der Fülle der Liebe Gottes, wärmt euch an diesem hellen Schein, den er euch ins Herz gegossen und auf den Weg gelegt hat. Der Friede Gottes halte euren Verstand wach und eure Hoffnung groß. Gott segne euch und bewahre euch an Körper, Geist und Seele. Amen